Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 34

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Knallet, freie Schweizer, knallet!

Die Schweizer Ober-Tellen, die über unseren schönen alten Brauch des ausserdienstlichen Schiess-Obligatoriums gebieten, sind nicht zufrieden, wenn man ihnen und ihren Untergebenen das Hobby nehmen will! Und je mehr sich das Schweizervolk fragt, ob diese Sonntagsknallereien in unserem dicht von Menschen, Phonen und Staubpartikeln besiedelten Land überhaupt noch einen Sinn hätten, desto strenger scheinen sie zu werden. Sie fordern von den Soldaten schärfere Augen, bessere Konzentration und höhere Mindestleistungen. Denn, so argumentieren sie, wie soll der Schütze im modernen Krieg die winzigen Sehschlitze der beweglichen Feindpanzer mit dem jahrhundertelang geheiligten «wohlgezielten Einzelschuss» treffen, wenn er am Sonntagmorgen nicht einmal die starre Feldscheibe zu erschiessen imstande ist?

Sogar die Beschränkung des Obligatoriums auf gewisse Altersklassen ist den Ober-Tellen ein Dorn im Auge, resp. ein Hut auf der Stange. Warum sollte ein Vierzehnjähriger, der mit seinem Chlapf zu jeder Tages- und Nachtzeit beliebig knallen darf, nicht auch gezwungen werden, am Wochenende gezielt fürs Vaterland zu knallen? Und warum darf ein AHV-Bezüger mit verbilligtem Halbtax-Abonnement in der Welt herumreisen, ohne sich der Heimat dafür wenigstens durch das Erreichen von ein paar Schützenpunkten erkenntlich zu zeigen? Gerade heute, da es überall an Energie mangelt, wäre es für die Armee im Kriegsfall von grösster strategischer Bedeutung, wenn AHV-Bezüger mit billigen, kosten- und energiesparenden Halbtaxabonnementen der SBB auf dem Kriegsschauplatz angereist kämen und dort ihre wohlgezielten Einzelschüsse an den Feind brächten!

Natürlich hätte ich, wenn schon von Energie die Rede ist, und um nicht als unkonstruktiv kritisierender Landesverräter dazustehen, eine Alternativlösung. Selbstlos und einfallsreich wie eh und je gebe ich meine Anregung gratis an die zuständigen Stellen weiter, auch auf die Gefahr hin, damit Hunderte von Ober-Tellen ihres Lebensinhaltes zu berauben.

Da es sich in den letzten Jahren herumgesprochen hat, dass man modernen Waffen auf die Dauer nicht mehr mit Rössern und tief eingeatmet abgegebenen Gewehrschüssen beikommt, sondern mit ebenso modernen Waffen und höchster Fitness, schlage ich für die Soldaten eine von mir vorläufig als «Hometrainer-Obligatorium» bezeichnete Stärkungs-Uebung vor, bei der die Soldaten am Sonntagmorgen, zusammengefasst in riesigen Trainings-Zentren, sogenannten John-Wadenbein-Fitnessclubs, zwischen Fahrrad und Ruderboot wählen könnten. In jedem Fall aber müsste dem Gerät ein Dynamo vorgeschaltet sein!

Ahnen Sie, wo ich hinauswill? Ja? Die Soldaten körperlich ertüchtigen, Fette abbauen (auch Gewehrfette!), die übrige Schweiz durch Verzicht auf Sonntagsknallerei vor Taubheit bewahren und das Land gleichzeitig mit zusätzlicher Energie versorgen, das möchte ich!

Hiesse das nicht den Nagel genauer auf den Kopf treffen als je ein Obligatoriums-Schütze die B-Scheibe zu treffen imstande wäre? *Johann Knupensager*

Der Unterschied

Wer von der SBB Sicherheit fordert (und übrigens auch erhält), wird nicht als Eisenbahnfeind qualifiziert, im Gegenteil.

Wenn einer vom Privatverkehr fordert, dass dieser seine unbestrittene Leistung mit möglichst wenig Toten erbringe, so hat er gleich die ganze Meute der sportlichen Automobilisten am Hals. *L F*

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

In den Fängen einer jener unbarmherzigen Anfälle von Niedergeschlagenheit sich windend, wie sie für Nager eigentümlich sind, schlich das Murmeltier zum Marabu, um Rat zu holen. Der Marabu sah sich das durch niederschmetternde Traurigkeit entstellte Mienenspiel des Besuchers an und sprach dann in seiner trockenen, sparsamen und trotzdem aufheiternd wirkenden Art: «Wir haben es nicht leicht – ich weiss es. Wärst du ein Mensch, dann würde ich dir raten: gib deiner Seele den intensiven Befehl, nicht mehr unglücklich zu sein. Überwältige die Dunkelheit in deinem Innern mit der kämpferischen Lust der Lichtträger» – der Marabu sah ins Leere und war lange Zeit stumm, dann sprach er leise, kaum hörbar: «Die Menschen können es und – tun es meist nicht.»